
Eingereicht durch:	Eingang:	07.05.2007
Schwerin, Cornelia	Weitergabe:	07.05.2007
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	Fälligkeit:	21.05.2007
	Beantwortet:	11.06.2007
Antwort von:	Elektr. Antwort:	11.06.2007
Bezirksamt	Teilbeantwortung:	
	Terminverlängerung:	06.06.2007

Betreff *Handlungsempfehlungen zur Kulturwirtschaft - mit welchen Folgen für Pankow?*

Bezirksamt Pankow von Berlin

5. Juni 2007

Abt. Kultur, Wirtschaft und Stadtentwicklung

Bezirksstadtrat

Frau Bezirksverordnete Cornelia Schwerin

über

Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung
Pankow von Berlin

über

Bezirksbürgermeister

Handlungsempfehlungen zur Kulturwirtschaft – mit welchen Folgen für Pankow?

Das Bezirksamt wird um folgende Auskunft gebeten:

1. Welche konkreten Schlussfolgerungen zieht das Bezirksamt Pankow aus den Handlungsempfehlungen der Studie zur Kulturwirtschaft in Pankow?

Grundsätzlich betrachtet das Bezirksamt die Handlungsempfehlungen in der Studie als hilfreiche Orientierungen für die Entwicklung der bezirklichen Kultur- und Kulturlandschaftsförderung. Sie stellen aber keinen unmittelbar umsetzbaren Maßnahmenkatalog dar. Es gilt vielmehr im Diskurs mit den Akteuren der kommunalen und freien Kulturinstitutionen, den Künstlern und den kulturwirtschaftlichen Unternehmen konkrete Ein-

zelmaßnahmen zu entwickeln. Das Bezirksamt initiiert, fördert, und moderiert diesen Diskussionsprozess.

Eine Konsequenz aus den Handlungsempfehlungen der Studie ist die Bestätigung der bislang verfolgten Strategie, über das bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit und die Einbeziehung unterschiedlicher Bundes- bzw. Modellprogramme verschiedene Mikroprojekte zu unterstützen und zu fördern, die regionalökonomisch die kulturwirtschaftlichen Branchen entwickeln bzw. stabilisieren helfen. Darüber wird in einem permanenten Arbeitsprozess auch weiterhin nachzudenken sein, wie u.a. auch das Modellprojekt zur Vorbereitung der Möglichkeit von Kreditvergabe für Existenzgründer und Kleinunternehmungen belegt.

Im Zusammenhang mit den Schwerpunkten des bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit, in dessen Aktionsplan auch die Studie zur Kulturwirtschaft aufgenommen war, werden verschiedene Projekte und Initiativen im Rahmen einer Veranstaltung (am 07.06.2007) zu dieser Diskussion eingeladen.

Gleichfalls ist die Unterstützung von kulturwirtschaftlichen Unternehmungen bei der Suche und Entschließung von Raumressourcen (durch Kontaktvermittlung, möglichst zügige administrative Entscheidungen u.ä.) eine permanente Aufgabe. Das gilt ebenso für die Initiierung öffentlicher Diskurse durch das bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit, um aus den konkreten Bedürfnissen der kulturwirtschaftlichen Akteure praktikable Handlungsschritte ableiten zu können, inkl. Überlegungen zum Einsatz weiterer EU-Mittel.

Die Feststellung der Studie, dass die Kultur insbesondere für den Bezirk Pankow ein herausragendes Potenzial für wirtschaftliches Wachstum darstellt und nicht nur ein Kostenfaktor, teilt das Bezirksamt. Aber angesichts der extrem defizitären Ausstattung des bezirklichen Haushaltes für die Kulturprodukte durch die Zuweisungen des Landes ist der Bezirk entgegen der Empfehlung dabei, die Ausgaben im Bereich der Kultur dramatisch abzusenken. Wesentliche Empfehlungen stehen somit in einem unübersehbaren Widerspruch zu den augenblicklichen Handlungsmöglichkeiten der bezirklichen Kulturverwaltung.

Statt der empfohlenen Stärkung der öffentlichen Institutionen zur Förderung von Vertriebskanälen von Kunstproduktion, als Plattform und Netzwerkförderung, stehen die öffentlichen Kultureinrichtungen, ihre infrastrukturellen wie personellen Ressourcen wegen der fehlenden Finanzierung vor massiven Demontagen.

Trotz dieser kontraproduktiven Rahmenbedingungen bemüht sich das Amt Kultur und Bildung gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung und der EU-Beauftragten Projekte und Förderungen im Sinne der Handlungsempfehlungen zur Stabilisierung und Entwicklung der Kulturwirtschaft im Rahmen der kleiner werdenden Möglichkeiten zu generieren bzw. zu unterstützen. Das betrifft sowohl die Beratung und Betreuung der Gründung und Finanzierung kulturwirtschaftlicher Unternehmen, die Förderung der Bildung eines kulturwirtschaftlichen Kreativzentrums, die Neuansiedlung kultureller Unternehmungen etc. Trotz und wegen des absehbaren Abbaus öffentlicher Kulturangebote erlangt auch die Bereitstellung und Sicherung von Räumen für die freie künstlerische Produktion Dritter eine besondere Bedeutung.

Im Sinne der Erhaltung und Stabilisierung sozial-kultureller Milieus sind auch Umwegeeffekte, wie sie über den öffentlich finanzierten Haushalt für Kultur und Bildung, für die Förderung der Künste und freier kulturell-künstlerischer Initiativen erreicht werden, weiterhin von großer Bedeutung. Für deren substanziellen Erhalt sich einzusetzen und die notwendigen Rahmenbedingungen bereit zu stellen, bleibt unter den gegebenen Haushaltsbedingungen eine ressortübergreifende bezirkspolitische Aufgabe.

Memotext

Notiztext Terminverlängerung **durch BA um 4 Wochen erbeten, Frau Schwerin erwartet die Beantwortung bis zum 06.06.07.**

Kleine Anfrage KA-0101/VIAntwort vom 07.05.2007

2. Wird das Bezirksamt die Empfehlungen der Studie zur Gründung eines Büros für Kulturwirtschaft („Creative Board“) aufnehmen und ein solches Büro gründen?

Grundsätzlich steht das Bezirksamt der Einrichtung eines Büros für Kulturwirtschaft aufgeschlossen gegenüber. In welcher Form und in welchem Zeitrahmen hier aber strukturelle Ergebnisse manifest werden, ist noch nicht absehbar. Das Bezirksamt wird - wie auch vom Gutachter empfohlen - hier schrittweise und in permanentem Austausch mit den Akteuren vorgehen. Die Einrichtung eines periodisch tagenden Forums der Kulturwirtschaft wird dabei zunächst beraten. Zu prüfen ist ferner, in wie weit ein solches „Creativ-board“ immanenter Bestandteil des Büros für Wirtschaftsförderung sein kann.

3. Wenn Frage 2 mit JA beantwortet wurde:
Wie sieht der konkrete Zeitplan aus?

Siehe Antwort zu 2.

4. Hat das Bezirksamt die Empfehlung der Studie aufgenommen, die Idee einer „gesamtstädtischen Kunsthalle“ zu verfolgen und diese Kunsthalle möglichst im Bezirk Pankow einzurichten? Gab es diesbezüglich bereits Gespräche, wenn ja, mit wem?

Die Idee einer „gesamtstädtischen Kunsthalle“ ist nicht nur eine Empfehlung der Studie, sondern ein bereits breit diskutiertes Thema, das inzwischen auch die Landesebene positiv aufgegriffen hat. Die dauerhafte Einrichtung einer „Kunsthalle“ wird als ein wichtiges kulturpolitisches Ziel in dieser Legislatur bezeichnet, so eine öffentliche Aussage von Herrn André Schmitz, Staatssekretär für Kultur.

Das Bezirksamt steht der Schaffung einer gesamtstädtischen „Kunsthalle“ als Forum der zeitgenössischen Berliner und ihrer Kunstwerke sehr positiv gegenüber und wird dieses Anliegen nach seinen Möglichkeiten unterstützen. Im Bezirk Pankow lebt und schafft ein sehr großer Teil der Berliner Künstler. Eine solche Kunsthalle wäre für die Popularisierung ihrer Werke und auch für die Stärkungen ihrer wirtschaftlichen Existenzgrundlagen von außerordentlicher Bedeutung. Das Bezirksamt Pankow sieht sich nicht in der Lage über die prinzipielle Unterstützung hinaus aktiv die Realisierung der „Idee einer gesamtstädtischen Kunsthalle zu verfolgen.“

Für den Fall, dass das Land Berlin sich zur Schaffung einer solchen Kunsthalle entschließt, wird das Bezirksamt vorsorglich prüfen, mit welchen geeigneten Standorten der Bezirk sich um eine Ansiedlung in Pankow aussichtsreich bewerben könnte. Gespräche mit dem Senat gab es hierzu noch nicht.

Dr. Michail Nelken